



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b1/923

DOI: 10.25646/9077

Transkription: Janet Heidschmidt

#### Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut ([museum@rki.de](mailto:museum@rki.de)), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute ([museum@rki.de](mailto:museum@rki.de)) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Giessen, 19.9.[18]92

Hochverehrter Herr Geheimrath! [Robert Koch]

Eine Reise nach Goslar, die ich in Familienangelegenheiten plötzlich unternehmen mußte und von der ich eben erst heimgekehrt bin, ist die Ursache gewesen, daß ich Ihnen erst jetzt meinen allerherzlichsten Dank ausspreche für das große Vertrauen, welches Sie mir von neuem erwiesen haben. Hatte ich es schon als die größte Ehre empfunden, daß Sie mich als Bearbeiter der Hamburger Epidemie vorgeschlagen haben, so gilt das noch viel mehr von dem allerdings auch sehr viel schwierigeren Auftrage, der mir dank Ihrem Wohlwollen und Ihrer nachsichtigen Beurtheilung meiner geringen Fähigkeiten nunmehr zu Theil werden soll. Wenn ich mich Herrn Direktor Köhler gegenüber sofort bereit erklärt habe, die Mission nach Hamburg zu übernehmen, so hat mich dabei allerdings die Zuversicht geleitet, daß ich in der Lösung der Aufgabe jederzeit gewiß sein darf, bei Ihnen mir Rath holen zu können, so oft ich dessen bedarf. – Ich habe mich, die Bewilligung von Urlaub seitens unseres Ministeriums vorausgesetzt, zur Verfügung gestellt und freue mich in den nächsten Tagen Sie in Berlin zu sehen und von Ihnen zu hören, nach welchen Gesichtspunkten ich Ihren Wünschen entsprechend handeln kann. Wenn Sie mir demnächst sagen könnten, daß ich in Hamburg Ihren Erwartungen entsprochen hätte, so wäre das für mich der schönste Lohn für jede Anstrengung.

Sein Sie, hochverehrter Herr Geheimrath, versichert, daß ich stets sein werde

Ihr treu und dankbar ergebener

Gaffky

Lieser, 19. 9. 92.

Sehr geehrter Herr Gasimow!

Ihre Karte nach Goslar, die ich in Jambian,  
 ungelesen gelassen, glücklich in Empfang zu bringen  
 ist von der ich aber erst eingekauft bin,  
 ist die Karte gewesen, die ich Ihnen erst jetzt  
 meinen allerbesseren Dank ausdrücken für  
 die große Herablassung, welche Sie mir von  
 einem unheimlichen Jahre. Jetzt ist es schon als  
 die größte Gabe anzusehen, die Sie mir  
 als Geschenk der Jambianer geschenkt  
 haben, so gibt es mir viel mehr  
 von dem allerbesseren und <sup>und</sup> wertvollsten  
 Geschenk,



Auftrag, der mir durch Herrn Mostert  
und von unglücklicher Berücksichtigung unserer  
geringen Fähigkeiten unumgänglich zu sein werden  
soll. Wenn ich mich von Direktor Köhler  
gegenüber selbst bereit erklärt habe, die  
Mitteln von Hamburg zu übernehmen, so  
hat mich dabei allerdings die Rücksicht  
geleitet, daß ich in der Leistung der Aufgabe  
gehört zu sein darf, bei Herrn von  
Kellern zu können, so oft ich dessen  
Bedarf. - Ich habe mich, da Baron Köhler von  
Uhlenst. selbst unsere Ministerium vorant,  
gehört, für Aufbringung gestellt und frage  
mich in der unglücklichen Lage Sie zu Berlin  
zu sein und von Herrn zu hören, was er



Gefährlichkeit in Ihren Wünschen untergebracht  
 werden kann. Man Sie mir den wichtigsten  
 Sachen Kindern, daß ich in Hamburg von  
 Donnerstag unterworfen hätte, so wäre ich  
 für mich der höchste Lohn für jede Anwesenheit.

Sie Sie, besonders für die Gegenwart,  
 und jetzt, daß ich nicht für mich

Ich bin nicht darüber unglücklich

Laffley



